

Sieben Fragen an Klaus F. Zimmermann

## Hoch qualifizierte Zuwanderer brauchen Integrationsangebote

**Herr Prof. Zimmermann, wovon hängt ab, ob ein Migrant am deutschen Arbeitsmarkt Erfolg hat?**

Es wird häufig vermutet, dass die ökonomische Integration, also Beschäftigung, Verdienst und Kontakt am Arbeitsplatz, zu einer besseren gesellschaftlichen und kulturellen Integration führt. Aber genau das findet nicht statt. Die ethnischen Identifikationen werden häufig von kulturellen Erfahrungen im Heimatland geprägt und führen zu einer Nichtintegration in das ökonomische System. Die Wahrscheinlichkeit Arbeit zu finden, leidet darunter.

**Zum einen fehlen in Deutschland gut ausgebildete Fachkräfte, zum anderen sind zu viele Menschen ohne Arbeit. Würde eine vermehrte Zuwanderung dieses Problem ver- oder entschärfen?**

Wenn wir Zuwanderung zulassen, ohne Angebote auf Integration zu bieten, können wir keine Fortschritte erzielen, hoch Qualifizierte in den Arbeitsmarkt zu bekommen. Wir brauchen sie, weil sie uns einerseits fehlen und zum anderen dazu beitragen, dass auch Einheimische mit niedriger Qualifikation in Arbeit kommen. Weltweit haben wir einen massiven Fachkräftemangel und insofern ist es sehr wichtig, durch Integration Menschen dauerhaft an uns zu binden.

**An welchen Kriterien sollte sich die Migrationspolitik orientieren?**

Es muss ein Kanal für arbeitsmarkt-begründete Zuwanderung geschaffen werden, denn die meiste Zuwanderung findet bisher aus politischen oder aus Gründen der Familienzusammenführung statt. Zum anderen sollte man die Werbung in Ländern verstärken, zu denen wir traditionell gute Beziehungen haben. Zuwanderer aus der Türkei sind für uns interessant, weil es dort sehr viele gut qualifizierte Migranten gibt, die dann eben doch leider in die USA gehen, wenn es drauf ankommt.

**Bedeutet arbeitsmarkt-begründete Zuwanderung, dass schlecht qualifizierte Zuwanderer draußen bleiben sollten?**

Was schlecht qualifiziert ist, ist eine relative Frage. Andererseits muss man im Zweifel auch selektieren, um in dieser Arbeitsmarktdiskussion erfolgreich bestehen zu können.

**Brauchen wir ein neues Zuwanderungsgesetz in Deutschland?**

Wir brauchen kein neues Zuwanderungsgesetz, das vorhandene Gesetz muss ausgebaut werden. Ursprünglich enthielt es Vorschläge, für ein Punktesystem nach kanadischem Vorbild, mit dem man Menschen, die langfristig bleiben wollen, auswählen könnte. Das ist im Gesetzgebungsverfahren herausgenommen worden. Insoweit haben wir nur ein rohes Gerüst, wir müssen noch einige Bausteine ergänzen.

„Es muss einen Kanal für arbeitsmarkt-begründete Zuwanderung geben.“

**Es wird viel über den deutschen Einbürgerungstest diskutiert. Halten Sie diesen Test für geeignet?**

Ein Einbürgerungstest ist ein sinnvolles Instrument. Die USA haben solche Tests immer gehabt und gerade wieder einen neuen vorgelegt. Er gibt das Signal, dass man sich um die Staatsbürgerschaft bemühen muss, dass man eine Anstrengung bringen muss. Insoweit ist das, bei aller Detailkritik, der richtige Weg.

**Viele sagen, der multikulturelle Ansatz in Deutschland sei gescheitert. Ist das so?**

Ich glaube, man muss „multikulturell“ neu definieren. Es ist so verstanden worden, dass jeder bunt und nebeneinander existieren und nicht aufeinander eingehen soll. Das funktioniert nicht. Das wäre die organisierte Separierung und mit dem Konzept der Integration nicht zu vereinbaren. Es geht darum, in beide Kulturen einzutauchen, und das gilt nicht nur für die Zuwanderer, das gilt auch für die Einheimischen. Auch die müssen sich öffnen und dazulernen.



Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
Präsident des DIW Berlin

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Dr. Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.